



# WERDET HUNGRIG!



MATHIAS HAAS IST VIEL UNTERWEGS. AUF SEINER ASIAN MINDSET TOUR IM JAHR 2013 BESUCHTE ER FÜNF MEGACITYS IN FÜNF WOCHEN. UND STELLTE DABEI FEST, DASS WIR IM REICHEN WESTEN DROHEN, TRÄGE ZU WERDEN. DAS GILT AUCH FÜR DIE JUGEND.

**Angesichts der demografischen Entwicklung sind Kinder und Jugendliche heute in westeuropäischen Gesellschaften eine kleine, dafür aber sehr verwöhnte Bevölkerungsgruppe, stimmt's?**

*Mathias Haas:* Kinder und Jugendliche haben heute in unseren Breiten enorm viel Macht. Sie sind schon im Alter von drei, vier Jahren sehr selbstbewusst. Sie entscheiden mit über die Wahl des Autos oder wohin es in den Urlaub geht. Und: Sie sind das emotionale Zentrum der Familie. Deutschland zum Beispiel hat die höchsten Ausgaben für Spielzeug weltweit. Die Gleichung lautet: Wenig Kinder, viel Aufmerksamkeit. Die Folge: Wenn sie nicht in schwachen so-

zialen Schichten aufwachsen, haben diese Kinder zu 1000 Prozent einen Job.

**Wohin führt diese Gewissheit?**

*Mathias Haas:* Ich glaube, dass es sich um eine Generation möchte. Den jungen Leuten steht alles offen. Und das ist das Problem. Sie müssen nicht für etwas arbeiten, sie sind nicht hungrig. Zugleich ist die Menge des vererbten Geldes signifikant. Wer vor der Wahl steht, hungrig zu werden oder zu erben, wird wohl den einfacheren Weg wählen: Der Mensch ist ein Schnäppchenjäger.

**Was bedeutet diese Entwicklung für die wirtschaftliche Entwicklung Westeuropas – und was für die Entwicklung der Gesellschaft ganz allgemein?**

*Mathias Haas:* Die Menschen in den BRICS-Staaten – Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika – oder auch in der Türkei oder auch Mexiko und Rumänien sind alle sehr hungrig. Und es sind Menschen, die nach und nach immer mehr auf dem Kasten haben. Wir müssen aufpassen. Unsere Kühlschränke kommen heute von Haier in China. Es gibt allein 40 chinesische Autobauer, und die können zunehmend auch Premium. Asiaten sind schon in vielem Vorbild – schauen Sie auf den E-Commerce. Wir dürfen diese unbekanntesten Wesen durchaus als Vorbild nutzen. Zum Beispiel Samih Onsi Sawiris. Der Unternehmer aus Ägypten baut nicht bloss Hotels, sondern gleich ganze Tourismusziele, wie El-Guna in Ägypten oder wie in Andermatt in der Schweiz. Ich war dort. Die Einheimischen leben in einem Zwiespalt: Dort fahren jetzt Lamborghinis durchs Dorf, es gibt Golfplätze und High-end-Hotels. Ägypter ticken völlig anders als Schweizer. Der Ägypter ist aufgewachsen mit Korruption, Krieg und wechselnden Lebensbedingungen. Er ist wand-



**MATHIAS HAAS**

Mathias Haas ist Trendbeobachter, Redner, Berater und leitet unter anderem Workshops. Zu seinen Kunden zählen Accenture, Intel, Porsche, Nestlé und AXA Winterthur. [www.trendbeobachter.de](http://www.trendbeobachter.de)





**Chinese New Year am Trafalgar Square in London:** Migranten der zweiten und dritten Generation sind oft erfolgreicher als ihre Altersgenossen.

lungsfähiger. An der Tür zu einem Luxushotel hing ein Zettel mit der Botschaft: 10000 Schweizer Franken Belohnung für den, der angibt, wer die Trinkwasseranlage kaputt macht. Da knallt es wohl jeden Tag zwischen den zwei Kulturen. Menschen wie Samih Onsi Sawiris sind Player, mit denen wir jetzt rechnen müssen. Und mit Konzernen wie Infosys, HUAWEI oder die Bank of China. Nach meinen Informationen ist eine der angesagtesten «Side-Events» beim World Economic Forum in Davos, die der TATA Consultancy Services. In der können also nicht nur Beratung.

Kurzfristig hat die junge Generation hier ein super Leben. Mittelfristig sind wir vielleicht so überheblich, dass wir verpassen, was woanders passiert. Man vergleiche bloss mal die Internetbandbreite in Südkorea mit der in Deutschland, dann wissen Sie, was ich meine.

#### Wohin wird das Sattsein führen?

*Mathias Haas:* In der Schweiz verdienen Migranten der zweiten und dritten Generation heute im Schnitt mehr als Schweizer. In Cupertino verdienen die asiatischen Familien der zweiten und dritten Einwanderergeneration gut 10 000 Dollar mehr im Jahr als die weissen US-Amerikaner. In Deutschland haben vietnamesische Kinder bessere Noten als deutsche Schüler. Das zeigt: Hungrige Menschen sind erfolgreicher.

Unsere Jugendlichen haben gemerkt: Sie sind wichtig. Sie haben Macht. Sie müssen nicht hart arbeiten. Ihr Anspruch an ihre Arbeit ist nicht in erster Linie Geldverdienen, sondern Inhalt. Sie wollen einen Job, der sie glücklich macht und der sinnvoll ist. Dadurch wird Führung extrem herausfordernd: Als Chef können Sie nicht mehr sagen: Wir laufen jetzt alle nach links – sondern Sie müssen vorher 16 Veranstaltungen einberufen und erklären, warum Sie denn nach links möchten und warum bitte alle mitkommen sollten.

#### Nun haben westeuropäische Gesellschaften mitsamt ihrer Jugend ja auch ein paar nicht zu verachtende Stärken...

*Mathias Haas:* Ich glaube, dass wir niemals mit Disziplin und Wissen gegen die sogenannten Schwellen- und Entwicklungs-

länder ankommen werden. In Korea arbeiten die Menschen rund 2400 Stunden, in Deutschland gerade mal 1600 Stunden im Jahr. Wo ist der Nutzen von harter Arbeit? Steve Jobs hat immer gesagt, entscheidend sei das «connecting the dots». Das erfordert die Fähigkeit zu vernetzen und eine fehlertolerante Unternehmenskultur. Es gibt mittlerweile Kongresse, auf denen nur Leute auf der Bühne stehen, die von ihren Fehlern berichten und was sie daraus gelernt haben. Sich sanktionsfrei lächerlich machen dürfen – damit kann man im Wettbewerb gegen Asiaten gewinnen!

Wir brauchen Führungskräfte, die Querdenker aushalten und Quereinsteiger einstellen, was verdammt anstrengend ist. Länder wie die Schweiz, Österreich und Deutschland sind gross geworden, weil sie keine Fehler gemacht haben. Das ist vorbei. Sie müssen schneller werden und Fehler zulassen und

«Den jungen Leuten steht alles offen. Und das ist das Problem.»

total aufpassen, dass sie nicht denken, die Welt wäre Genf oder Wien oder Stuttgart. Wir müssen Angst haben, etwas zu verpassen. Wir sollten agiler und eben hungriger werden! Nokia ist nicht am iPhone kollabiert, sondern wohl eher an Überheblichkeit.

#### Was also tun als Jugendlicher?

*Mathias Haas:* Die Machtstellung und das eigene Selbstvertrauen ausnutzen, um hungrig zu werden! Sich zu jedem Geburtstag eine Lernreise wünschen, nicht nach Shanghai, sondern nach Jakarta. Da fragt sich natürlich zu guter Letzt: Kommt die Motivation, hungrig zu werden intrinsisch oder muss man sie pushen? Hier sind die «Senioren» in der Verantwortung!

